

Art wurden hier dem Beschauer geboten, Darstellungen, von denen ein Theil nicht allein das Interesse des Fachmannes, sondern auch jenes des Künstlers in hohem Grade zu fesseln vermag. Vor Allem fällt ein über 7 Quadratmeter großes, mit Aquarellfarben gemaltes Tableau ins Auge, welches die Ueberschrift „Gletscherphänomene“ trägt. In einer idealen Landschaft finden sich da alle wichtigeren Gletschererscheinungen zusammengestellt. Zwei gewaltige Eisströme, aus weiten Firmneeren sich entwickelnd, von kühngeformten Felsmassen verschiedener Formationen umrahmt, in mannigfachster Weise zerklüftet, drängen sich bis nahe gegen den Vordergrund heran, Seiten-, Mittel- und Endmoränen treten in ihrer charakteristischen Gestaltung auf, einzelne „Gletschertische“ entsteigen der zerfchründeten Eismasse, aus hochgewölbtem, tiefblauem Gletscherthore brauft der schlammbeladene Eisbach hervor. Zerstörte Alpenhütten am Saume der einen, weit ausgedehnten Erdmoräne, sowie die bis zu einer scharf markirten Grenze ihrer Pflanzendecke entkleideten, theilweise gewaltfam abgeschliffenen Uferhänge des Gletscherbettes sind Zeugen der jüngsten größeren Oscillation des rechtsseitigen Eisstromes. Ein kleiner, trübgrüner Wasserpiegel, durch einen Katarakt gespeist, zur Seite des zweiten Gletschers läßt uns schwer errathen, daß er seine Entstehung nur der Stauung durch die sich vor ihm aufstührende Eismassen zu danken habe. Eine vom Rande eines Hochfirners losbrechende Eislawine deutet auf die stete Bewegung auch der kleinsten, hoch auf den Kämmen des Gebirges klebenden secundären Gletscher.

Aber nicht bloß auf die Erscheinung der gegenwärtig existirenden Gletscher ist in dem Bilde Bedacht genommen, auch mit den charakteristischen Spuren der „Eiszeit“ wird der Beschauer bekannt gemacht. Alte Moränen von üppiger Alpenvegetation überkleidet, erratiche Blöcke, Rundhöcker und geritzte Felsen bilden im Vordergrunde die Wahrzeichen der erodirenden Thätigkeit der einstigen Gletscher, während deren ungeheure Mächtigkeit durch die in den hinterliegenden Berghängen hoch hinauf sich bemerkbar machende Abrundung der weiter aufwärts ganz scharfkantigen und zackigen Felsmassen angedeutet erscheint.

Wir glaubten den wesentlichen Inhalt des Gemäldes eingehender skizziren zu müssen, um den Leser mit der ganzen Reichhaltigkeit der Composition bekannt zu machen. Wirkt das Bild schon durch seinen Gegenstand im hohen Grade belehrend, so wird die Wirkung noch gesteigert durch die außerordentliche Naturwahrheit in Linien und Farben, mit welchen alle erwähnten Erscheinungen wiedergegeben sind. Nur ein vieljähriges Studium der Gletscherwelt vermag ein derartiges Erfassen derselben zu ermöglichen, aber auch nur eine künstlerisch so geschulte und gleichzeitig durch das Auge des Naturforschers geleitete Hand, wie jene Simony's ist im Stande, das Gesehene derart wiederzugeben, wie es hier geschehen ist. Wenn der Ausspruch Humboldt's, daß gute Landschaftsbilder wesentlich geeignet sind, das geographische Studium zu fördern, noch eines Beweises bedürfte, so ist derselbe durch das eben besprochene Gemälde in der überzeugendsten Weise geliefert. Wenn wir dabei etwas zu bedauern haben, so ist es dies, daß das aufgestellte Bild ein Original ist, welches bisher noch keine entsprechende Vervielfältigung gefunden hat und somit nur der einzigen Hochschule zu Gute kommt, an welcher Simony als Lehrer thätig ist.

Neben diesem Gemälde größten Stiles hat Simony noch eine Anzahl geographischer Landschaftsbilder kleineren Formates zur Ansicht gebracht, theils Aquarelle, theils Bleistift- oder Federzeichnung; es sind dieß von ihm treu nach der Natur ausgeführte Studien, welche die streng wissenschaftliche und dabei doch auch allen ästhetischen Anforderungen genügende Auffassung neben einer bis ins kleinste Detail gleich gewissenhaft durchgeführten Darstellung des in einer Person vereinigten Fachmannes und Künstlers documentiren. Wir wollen von diesen Bildern nur einige der charakteristischsten und interessantesten nach dem Specialkataloge citiren: Die Spitzatlache am Salurner Firner in der Oetzthaler Gruppe (der höchst gelegene Gletschersee [8820 Fufs] der österr-